Per Mausklick ins Kloster

Ein virtueller Betraum lädt Internet-Surfer zur inneren Einkehr und Entspannung ein

Von Gernot Facius

Deutschlands jüngstes Kloster ist gerade einmal eine Woche alt. Und schon flackert dort schwach ein „Licht der Hoffnung". Auf dem breiten Fürbittenbrett kann jeder seine Sorgen und Nöte loswerden; zehn Ordensschwestern und ein Franziskanermönch werden sie später im Gottesdienst vortragen.

„Nimm mir bitte die Angst und die Zweifel", schreibt ein Anonymus. Ein anderer fleht Gott an, der verstorbenen Schwester und der Mutter zu verzeihen, „dass sie mir Unrecht taten". Das Kloster hat noch keinen Namen. Es ist angebaut an die virtuelle Kirche St. Bonifatius, die unter www.kirche-.funcity.de seit mehr als zehn Jahren ein fester Bestandteil der Internet-Community ist.

Mit diesem Projekt will das katholische Diasporabistum Hildesheim Websurfern die Spiritualität von Ordensleuten nahebringen und sie dazu einladen, sich persönlich „auf einen inneren Weg" zu begeben. Per Mausklick tritt der Suchende durch eine Pforte ein, die in die Wand von St. Bonifatius gebrochen wurde. Hinter ihr öffnet sich ein Klostergang, er weist den Weg zum Oratorium (Betsaal). Dort findet der Nutzer auch Bibeltexte und Lieder aus der ökumenischen Kommunität Taize des im Jahr 2005 ermordeten Priors Roger Schutz sowie Anregungen zur „Rekreation" (Entspannung) – inklusive virtuellen Gedächtnistrainings und Quizspielen. Die Bibliothek steuert Informationen über Ordensgründer bei und lockt mit einem Klosterkochbuch. Und wie überall auf der Welt, wo Nonnen und Mönche leben, hat auch das erste deutsche Internetkloster einen Klausurbereich. Er bleibt dem Surfer verschlossen, denn dahinter befinden sich die virtuellen Zellen der Bewohner.



Das virtuelle Kloster ist seit einer Woche online

Zu Gesicht bekommt der virtuelle Besucher die Schwestern und Brüder dennoch: Alle stellen sich mit Bild vor und sind per E-Mail zu erreichen. Schließlich sollen sie, so die Idee der Klostergründer, den Menschen „schauen helfen, welche Wirklichkeit sich hinter dem Alltag entdecken lässt".